Die Zürcher Marionettenspiele

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

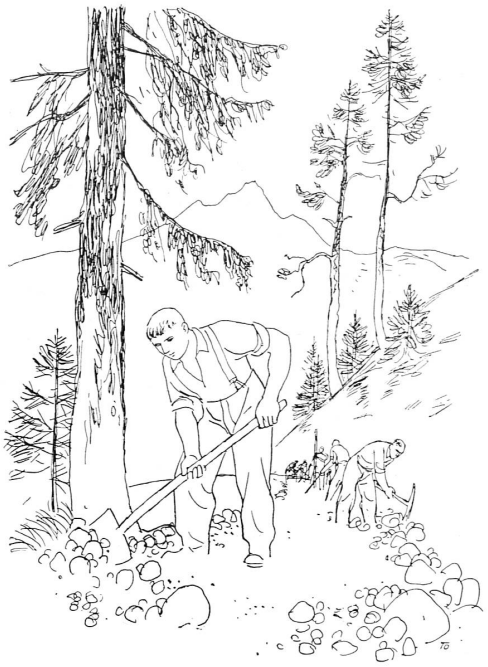
DIE ZÜRCHER

Marionettenspiele

Die Zürcher Marionettenbühne spielt auch diesen Winter in dem speziell für sie eingerichteten Theater an der Stadelhoferstraße, und zwar bis Ende März jeden Samstag und Sonntag um 15 Uhr für die Kinder, am Samstag um 20.15 Uhr für die Erwachsenen. Außer auf die schon früher gegebenen Werke sei besonders auf Edwin Arnets «Sternenkind» hingewiesen, ein Marionettenspiel nach Motiven von Oscar Wilde, das am 18. Januar seine Uraufführung erlebt hat. Es ist ein Märchen für Erwachsene, mischt Ernst mit Humor und gibt der Marionettenbühne die poetische Verzauberung. Das «Sternenkind», der schöne Jüngling, wird für seine Grausamkeit vom Lenker des Geschehens mit der Verwandlung in einen Häßlichen bestraft; im Leiden aber findet er den Weg zur Menschlichkeit, die ihm wahre Schönheit zurückgibt. Als lustige Marionette geht ein Kasperli durchs Spiel, der diesmal nicht nur eine Figur der Posse ist.

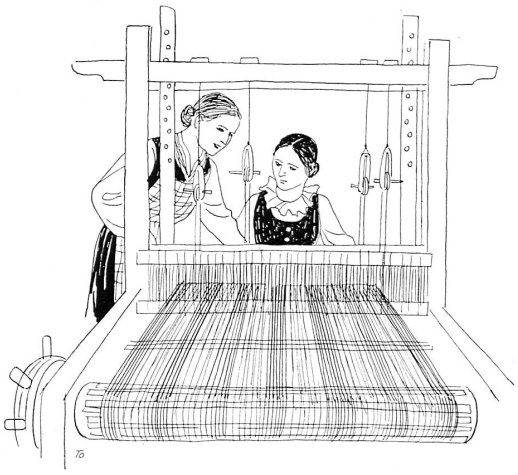
Links: « Maria », aus Edwin Arnets « Sternenkind ». Photo: Wolgensinger.

So packt die Berghilfe an



Zeichnungen von H. Tomamichel.

Es ist eine alte Erfahrung, daß aus den schweren Zeiten manchmal ein Segen wachsen kann. So hat uns denn der vergangene Krieg näher zusammengeschlossen — Schweizer zu Schweizern. Und weil wir eine neue, tiefe Verantwortung füreinander fühlen, wenden sich unsere Blicke häufiger als früher jenen Gliedern unseres Volkes zu, die in einem besonders harten und ermüdenden Kampf um das tägliche Brot stehen: den Schweizern in den Bergen.
Ja es geht ein hörbares Aufatmen durch manches abseitige Bergtal und manche hochgelegene Gemeinde, seit die Berghilfe an der Arbeit ist. Sie gibt ja nicht gutherzig da und dort eine kleine Spende, sondern tut ihr Werk auf weite Sicht, indem sie unserer Bergbevölkerung Möglichkeiten zur Selbsthilfe und damit zu einer dauernden Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage schafft. Wohl sind Kantone und Bund bereit zu namhaften Subventionen für große Bauten; aber diese Subventionen werden nur unter der Bedingung ausgerichtet, daß die beteiligten Gemeinden ihrerseits einen angemessenen Beitrag leisten. Wie aber, wenn die Dörfer wegen ihrer oft erschreckenden Verschuldung einfach



nicht in der Lage sind, ihr Betreffnis zu entrichten? Dann bleiben dringend notwendige Bauten jahre- und jahrzehntelang liegen, bis die Berghilfe einspringt und durch ihren Zuschuß die kantonalen und Bundessubventionen in Fluß und die Gemeinschaftswerke zur endlichen Ausführung bringt. So entstehen Wildbachwuhre, Lawinenverbauungen, Alpwege, Brücken, Transportseilbahnen, Wasserversorgungen, Kanalisationen usw. Die Jugend des Berglandes aber wird zu Selbstversorgerkursen, zu Spinn- und Web-, Näh- und Flick-, Gemüsebau- und Säuglingspflegekursen zusammengerufen — dies ist die sicherste Maßnahme gegen die drohende Entvölkerung unserer Alpentäler. Aber die Berghilfe bezieht von keiner Seite her Unterstützungen; alles, was sie tut, kann sie nur tun, wenn Sie und ich und all die Tausende, denen die «Eidgenossenschaft» nicht nur ein schönes Festwort ist, ihr Ja zur Mitverantwortung unserem Bergvolk gegenüber sprechen. Wir können und wir dürfen trotz aller Not rings um das Schweizerland das Bergvolk unserer Heimat nicht vergessen!
Berghilfe-Sammlung 1947: Postcheck-Konto VIII 32 443 Zürich. yz.